

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 142 (2016)
Heft: 2

Artikel: Tor des Monats : Ronja Furrer
Autor: Streun, Michael / Karma [Ratschiller, Marco]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-952618>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tor des Monats

Ronja Furrer



MICHAEL STREUN

KIK-FESTIVAL

Kabarett in Kreuzlingen
2016

MARCO RATSCHILLER

Normalerweise steht diese Rubrik ziemlich exklusiv nationalen und internationalen Grössen aus Politik und Wirtschaft offen, aber in dieser Ausgabe möchten wir diese Zeilen nutzen, um uns für Ronja Furrer aus Lüterkofen, Kanton Solothurn, einzusetzen. Denn Ronja Furrer hatte in den vergangenen Tagen mehr Stress, als ihr lieb war (Vorausgesetzt, dass ihr der gleichnamige Rapper und Freund noch immer lieb ist. Das kann ja in diesen Kreisen schnell ändern. Melanie Winiger, die Exfrau des gleichnamigen Rappers, hat jedenfalls bereits den zweiten Freund seit der Scheidung nicht mehr lieb). Aber wir waren ja eigentlich beim Stress.

Ronja ist übrigens das, was unsere Kollegen von der «Schweizer Illustrierten» jeweils als international erfolgreiches Topmodel klassifizieren. Und wenn international erfolgreiche Topmodels keine Frauenbilder von sich knipsen lassen, sondern sich selbst über Frauenbilder äussern, dann klingt das so: «Fast alle, die in der Modewelt etwas zu sagen haben, sind schwule Männer. Die wollen Models, die aussehen wie Buben. Je knabenhafter, desto besser.» Schwule sind also schuld am Magerwahn der Modelszenen? Schuld an einem Magerwahn, unter welchem auch die «dicke» Ronja (90 statt 86 cm Hüftumfang) sehr gelitten hat. So schnell, wie die erste Fäkalböhne des Social-Media-Shitstorms über sie hinwegfegte, konnte sich Ronja auf ihren Laufsteg-Absätzen gar nicht in Deckung bringen. Dabei ist das, was Topmodel Furrer da der «SonntagsZeitung» ins Mikrofon diktiert hat, in der Branche längst ein offenes Geheimnis. Denn auch Kerstin Cook kann die Beobachtung bestätigen, und die ist immerhin das, was unsere Kollegen von der «Schweizer Illustrierten» als eine national erfolgreiche Ex-Miss-Schweiz einstufen.

Die Dominanz homosexueller Männer hat nicht nur in der Modewelt zu androgynen Catwalk-Bohnenstangen geführt, sie hat in anderen typisch schwulen Berufsgattungen auch Spuren hinterlassen: Homo-Saftschubsen mit ihrer Vorliebe für schlanke Knaben sind dafür verantwortlich, dass die Sitzabstände in den Flugzeugen immer enger wurden. Und wäre das Schweizer Fernsehen nicht geradezu von schwulen Moderatoren durchsetzt, hätte sich womöglich der Flachbildschirm nie gegenüber der bauchigen

Braun'schen Elektronenröhre durchgesetzt. Demgegenüber lässt sich nicht von der Hand weisen, dass Berufe, in denen Kurven eine zentrale Rolle spielen, die gleichgeschlechtliche sexuelle Orientierung äusserst selten anzutreffen ist – etwa im Strassenbau oder in der Formel 1.

Der Verdacht liegt auf der Hand, dass die Modewelt ohenhin eine ganz andere wäre, würde sie nicht vom Homo sapiens, sondern vom Hetero sapiens bestimmt. Nur schon die Idee, Frauen statt in Röcke und Kleider in Hosen zu stecken, kann nur den gleichgeschlechtlichen Vorlieben eines schwulen Designers entsprungen sein. Wahre Kerle dagagen würden den unwürdigen Innovationsnotstand rund um den Büstenhalter-Verschluss keine zwei Kollektionen lang hinnehmen und in Windeseile idiotensichere Mechanismen und Notschalter entwickeln.

So sehr wir hier auch bemüht sind aufzuzeigen, dass Ronja Furrers Analyse keinesfalls das naive Geplapper eines menschlichen Kleiderständers ist, so wollen wir dennoch nicht unterschlagen, dass auch dieser Debatte ein Henne-oder-Ei-Problem innewohnt: Prägen wirklich schwule Männer das heutige Frauenbild? Oder hat nicht umgekehrt die Dominanz weiblicher Erziehungs- und Lehrkräfte im Kindergarten und an den Schulen jene Männer beeinflusst, die heute das Sagen haben und die homosexuelle Lebensart vom Tabuthema in einen Trend verwandelten?

Diese letzten Gedankengänge konnten wir zwar im Interview der «SonntagsZeitung» mit Ronja Furrer nicht finden. Wir haben aber Grund zur Annahme, dass der Leserschaft ganze Teile des Gesprächs unterschlagen wurden – sei es aus Platzmangel, sei es aus anderen Gründen. Denn es ist nur schwer vorstellbar, dass Ronja Furrer nicht auch auf den Zusammenhang aufmerksam gemacht hat, dass Köln – Schauplatz der Silvester-Übergriffe auf Dutzende von Frauen – die schwulenfreundlichste Stadt Deutschlands ist. Und dass Frauenmode vor 100 Jahren, als sie noch nicht schwul dominiert war, aus so vielen Röcken und Unterröcken bestand, dass der Mindestabstand zur nächsten Person immer mindestens eine Armlänge betrug. Wenn es Ronja nicht sagen durfte, tun wirs: Das kann doch alles nicht Zufall sein!

SA, 13. FEBRUAR

→ CAMPUS-AULA

Thurgauer Abend

JAN RUTISHAUSER, THOMAS GÖTZ
UND KELLERSCHURAN



SO, 14. FEBRUAR

→ CAMPUS-AULA

Maxi Schafroth

«FASZINATION BAYERN»



SA, 20. FEBRUAR

→ THEATER AN DER GRENZE

Simon & Jan

«ACH MENSCH»



DO, 25. FEBRUAR

→ KULTURZENTRUM DREISPITZ

Hagen Rether

«LIEBE»



FR, 26. FEBRUAR

→ THEATER AN DER GRENZE

Sebastian Krämer

«LIEDER WIDER BESSERES WISSEN»



SA, 27. FEBRUAR

→ THEATER AN DER GRENZE

Duo Luna-tic

«ON AIR»



DO, 3. MÄRZ

→ CAMPUS-AULA

Simon Enzler

«PRIMATSPHÄRE»



FR, 4. MÄRZ

→ CAMPUS-AULA

Ehnert vs Ehnert

«ZWEIKAMPFHASEN»



SA, 5. MÄRZ

→ CAMPUS-AULA

Fabian Unteregger

«DOKTORSPIELE»



SO, 8. MAI

→ THEATER AN DER GRENZE

Egersdörfer und

Fast zu Fürth

«FÜRCHTET EUCH NICHT»



Alle Veranstaltungen beginnen um 20 Uhr.



www.kik-kreuzlingen.ch

VVK: Starticket: 0900 325 325 (CHF 1.19/Min. ab Festnetz), www.starticket.ch oder Kreuzlingen Tourismus, Hauptstr. 39, CH-8280 Kreuzlingen, Telefon +41 (0)71 672 38 40